

Silke Antje Kropf
Doktoratskolleg Mitteleuropäische Studien
Andrássy Universität Budapest

Arbeitstitel des Promotionsprojektes:

„Der Architekt als Vermittler der Ideen des Neuen Bauens. Der Kultur- und Wissenstransfer im deutschsprachigen Raum und Ungarn.“

Kurzbeschreibung des Promotionsvorhabens

Ausgehend vom Arbeitstitel des Dissertationsprojektes stehen jene Architekten Europas im Fokus, welche sich mit den Ideen des Funktionalismus beschäftigten. Zentraler Betrachtungspunkt sind die Netzwerke, die sich im Laufe des beginnenden 20. Jahrhunderts ausgebildet haben.

In diesem Zusammenhang lauten die ersten zentralen Fragen: Wie kommt der Architekt in Berührung mit den Ideen des Funktionalismus und wie wird er zum Transmitter des Kulturtransfers? Dabei ist es wichtig, zunächst seine Person und seine Ausbildungszeit, seine Teilnahme an bedeutenden Ausstellungen sowie die Tätigkeiten in Architektenverbänden, nicht zuletzt sein Œuvre zu erforschen.

Alle genannten Stationen sind Knotenpunkte der Vernetzung sowie des Kultur- und Wissenstransfers, die der Visualisierung der Verbindungen zwischen den Baumeistern dienen. Gemeinsam schaffen sie einen grenzenlosen Agitationsraum im Spannungsfeld von Internationalismus versus Nationalismus.

Mit der Niederlage des Deutschen Kaiserreiches und der kaiserlich und königlichen Monarchie der Habsburger im Ersten Weltkrieg kam es zum Zerfall der Monarchien in Mitteleuropa. Folgestaaten mit unterschiedlichen politischen Ausrichtungen wurden gebildet. Mit den neu entstandenen Grenzen kam es ebenso zu einer Abgrenzung nicht nur im geografischen, sondern auch im kulturellen und mentalen Sinne. Die Architekten des Neuen Bauens können in dieser Umbruchszeit als Pioniere der Globalisierung verstanden werden. So verwundert es nicht, dass ihre Baupläne und innovativen Stadtkonzeptionen Konflikte auslösten. Die Beantwortung folgender Fragen ist dabei von Interesse: Bekamen die Architekten die Möglichkeit soziale Großprojekte umzusetzen und waren sie ein fester Bestandteil der städtischen Baupolitik? Oder errichteten sie nur vereinzelte Häuser mit privaten Bauherren? Welche Probleme ergaben sich für die Architekten sowohl im Berufs- als auch im Privatleben? Hier werden geeignete repräsentative Architekten gesucht, die bedeutend zur Verbreitung der funktionellen Gedanken, also zum Kulturtransfer innerhalb Mitteleuropas, beigetragen haben.

Für das Disserationsvorhaben sind die Republik Österreich, das Deutsche Reich sowie das nach einer turbulenten Zeit wieder zur Monarchie zurückkehrende Königreich Ungarn aussagekräftig. Die Schweiz zählt zwar nicht zu den Folgestaaten, soll aber interessenshalber auch betrachtet werden. Im Zuge der Arbeit werden die unterschiedlichen Staaten auf ihren Umgang mit dem Funktionalismus hin untersucht und miteinander verglichen.

Beginnen soll der Betrachtungszeitraum um 1900 mit dem Umbruch vom Jugendstil zum ornamentlosen, schlichten, funktionellen Bauen. Enden soll dieser mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, der für viele Architekten des Neuen Bauens mit einem Berufsverbot oder gar mit der Emigration verbunden war.